Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1847

16.3.1847 (No. 74)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, den 16. März.

№ 74. Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. **1847.**

Deutschland.

Karlsruhe, 11. März. Der in Nr. 1 der „Rundschau" d. J. besprochene Kreuzerverein veröffentlicht heute eine die letzten drei Monate umfassende Nachweisung seines Wirkens; wir ersehen aus dieser, daß er die ihm durch 59 Sammler sowohl in wöchentlichen als auch einzelnen größeren Beiträgen anvertrauten 1359 fl. 19 kr.
verwendet hat zu Unterstützungen in 999 Gaben, und zwar wurden vertheilt:

7855 Portionen Suppen (die Portion zu 2 Schoppen) à 2 und 3 kr.	379 fl. 41 kr.	
334 Portionen Krankensuppen à 6 kr.	33 fl. 24 kr.	
119 Portionen Holz à 2 fl. mit Fuhrlöhnen	247 fl. 54 kr.	
für Brod	86 fl. 59 kr.	
in baarem Gelde	307 fl. 31 kr.	
für Heizung des Sitzungslokals und für die Sammelbüchlein	14 fl. 48 kr.	
		1070 fl. 17 kr.
Es blieben also noch für den Reservefond		289 fl. 2 kr.

Die einzelnen Gaben vertheilen sich auf Unterstützungen von wöchentlich 21 Kreuzern für 7 Portionen Suppe bis zu 12 Gulden in baarem Gelde. Geldgaben wurden namentlich zu Anschaffung von Arbeitsmaterial für bedrängte Handwerker gegeben, welche, so wie überhaupt verschämte Arme, der Verein, nach seinem ursprünglichen Zwecke, vorzugsweise im Auge hat. Der Verein anerkennt dankend die Bereitwilligkeit, mit welcher ihm von allen Seiten Beiträge zur Verfolgung seines vorgesteckten Zieles gespendet wurden, und hofft, vertrauend auf die stets mit dem besten Erfolge angesprochene Wohlthätigkeit der Einwohner Karlsruhe's, auch ferner sein begonnenes Werk fortsetzen zu können, da überdies jetzt wohl die Zeit gekommen seyn dürfte, für welche der Reservefond aufgespart wurde.

✠ Karlsruhe, 15. März. Wie ein in's Wasser geworfener Stein immer weitere Kreise schlägt, so gehen auch die Zuckungen in Folge des traurigen karlsruher Brandes vom 28. Februar immer weiter, und feuern überall zu erhöhten Anstrengungen auf, ähnliches Unheil für die Zukunft unmöglich zu machen. Dank daher dem durlacher Pompierkorps und vorzugsweise seinem Schöpfer und Hauptmann, dem Baumeister Hengst, der ein Mittelpunkt und eine Zuflucht geworden ist für alle jene Gemeinden, welche ihre Löschordnung auf den rechten Stand setzen wollen. Wie groß jene Bestrebungen sind, geht daraus hervor, daß in dieser kurzen Zeit folgende Städte besondere Kommissionen nach Durlach gesandt haben, um das Pompierkorps in allen seinen Einrichtungen kennen zu lernen: 1) aus Karlsruhe; 2) aus Ettlingen erschien eine Kommission von mehr als 20 Mann; 3) aus Rastatt eine Kommission der Stadt und ein Regierungskommissär, geh. Rath v. Stockhorn; 4) Bruchsal sandte ebenfalls eine an 20 Mann starke Kommission; 5) Kannstadt (6 M.); 6) Pforzheim. Schriftlich hatten sich an das Pompierkorps um Mittheilung der gesammten Löscheinrichtung u. s. w. gewandt: 1) Baden; 2) Gernsbach; 3) Heilbronn; 4) Eßlingen; 5) Urach; 6) und 7) die beiden Turngemeinden zu Reutlingen. Wir sprechen es aber mit vollster Ueberzeugung aus, daß mit schriftlicher Mittheilung allein noch lange nicht Alles geschehen ist. Welche Stadt und welche Turngemeinde es redlich und ernstlich meint, die sende einen geeigneten Mann auf einige Tage nach Durlach, um sich hier in das Ganze so einführen zu lassen, daß er, zu Hause angekommen, als Spritzen-Hauptmann auftreten und die ganze Einrichtung treffen könne. 1) Man muß eine volle und klare Anschauung und Erkenntniß von der ganzen Sache im Allgemeinen wie im Besondern haben, sonst bleibt es immer mehr oder weniger ein Stückwerk. 2) Jede Spritzengesellschaft muß diejenigen turnerischen Uebungen gleichsam als Vorübungen treiben, die vorzugsweise bei'm Löschen in Anwendung kommen. Eine Löschmannschaft muß geistig und leiblich kühn und gewandt seyn, klettern, laufen und springen können. Was diesen Punkt betrifft, so wird auch hierin das durlacher Pompierkorps bald Muster seyn können, da daselbst binnen Kurzem die nöthigen Turngerüste errichtet werden. 3) Es müssen wo möglich überall Spritzen mit einem Saugschlauch angeschafft werden, die keiner Pferdebespannung bedürfen. Die Mannschaft muß im Nothfall ihre Spritze selbst ziehen können, wie weit es auch ist, wie auch das durlacher Pompierkorps seine Spritze nach Karlsruhe gezogen hat. Wir freuen uns schließlich der Nachricht, daß der durlacher Gemeinderath dem Pompierkorps die nothwendigen Feuerhelme baldigst beschaffen wird, denn vor Allem muß die Lösch- und Rettungsmannschaft eine passende Kopfbedeckung haben.

Vom Bodensee, 11. März. (Tagesb.) Der vergrößerte Getreideausfuhrzoll hat auf den gestrigen Ueberlinger Fruchtmarkt seine erste Wirkung geäußert; der Markt war mit Getreide sehr gut bestellt, allein die gewohnten Käufer aus der benachbarten Schweiz mangelten fast gänzlich, und die von Konstanz und Umgegend zeigten, da die Verkäufer von den hohen Preisen nicht abgehen wollten, wenig Kauflust, daher kam es, daß der größte Theil der Marktwaare unverkauft stehen blieb. Kaum die Hälfte des zugeführten Quantums wurde verkauft; die Preise wichen bedeutend. Der Mittelpreis betrug von einem Malter Kernen 21 fl. 38 kr., demnach haben wir gegen die letzte Woche einen Abschlag von 1 fl. 11 kr. vom Malter.

◐ Vom Schwarzwald, 12. März. Die zur Linderung gegenwärtigen Nothstandes von allen Seiten sich kundgebende Opferbereitwilligkeit ist ein erfreuliches Gedeihen der Zeit — woran auch die ächten Volksfreunde zu erkennen sind. In keinem Theile unseres Landes wird wohl dieser Nothstand, neben welchem alle anderen Uebel der Zeit in Hintergrund treten, und welcher bei'm jetzigen Stande der Viktualienpreise die ohnedies am meisten gedrückte ärmere Volksklasse als eigentliches Opfer sich ersehen hat — schwerer empfunden, als auf dem ärmeren, von der Natur so stiefmütterlich bedachten Schwarzwalde. Besonders sind es einige Gemeinden des Amtsbezirks St. Blasien, wo die spärliche Industrie durch Maschinen den Menschenhänden entwunden worden, welche am meisten darunter leiden. Um so mehr gereicht es Männern zur Ehre, welche ihre Stellung im Staate sowohl gegenüber der hohen Regierung als auch der unterstellten Amtsangehörigen begreifen, ihr wachsames Augenmerk besonders auf diesen Punkt hinwenden, und der Noth des Augenblicks durch Herbeischaffung der nöthigsten Lebensbedürfnisse nach Kräften zu steuern suchen. Und daß der gegenwärtige einsichtsvolle und thätige Amtsvorstand in St. Blasien unter diese Zahl gehöre, davon kann sich Jeder überzeugen, der im gegenwärtigen Zeitpunkte Gelegenheit hat, die ärmeren Gemeiden dieses Bezirks zu besuchen, und die lautwerdenden Stimmen zu vernehmen, so oft das gegenwärtig prädominirende Wort „Brod" in Erwähnung kommt. Durch seine Verwendung werden dem Amtsorte in kurzer Zeit tausend Malter Brodfrüchte zugeführt werden, wodurch dem Steigen der Fruchtpreise und dem überhandnehmenden hierörtlichen Nothstande wirksam begnegnet werden möchte. Durch seine Bemühungen werden wir in wenigen Tagen im Amtsorte eine Bäckerei für den Bezirk — unseres Wissens die erste im Lande — in's Leben treten sehen, wodurch den ärmeren Klassen wohlfeileres Brod gereicht werden kann; den ganz Dürftigen werden siebenhundert Gulden, welche die hohe Regierung zu diesem Zwecke huldvoll bewilligt hat, durch dieselbe Bäckerei in Armenbrod zufließen. Durch ihn wurden schon voriges Jahr für die Armen des Bezirks die nöthigen Saatkartoffeln beigeschafft und stehen auch für heuer wieder in Aussicht; nämlich zehntausend Sester, welche schon im Ankaufe seyn sollen, — eine unberechenbare Wohlthat, wenn man bedenkt, daß so Viele mit dem letzten Reste der Kartoffeln auch ihre künftige und einzige Ernte schon längst aufgezehrt haben. Schon rechnen und hoffen die Leute hierorts, bei welchen der Mangel an Verdienst wie ein Alp drückt, auf den nahen Frühling, der ihnen durch Eröffnung der Arbeiten zur Herstellung der Wehrastraße neuen Verdienst bringen soll; möge dieser Hoffnungsstern nicht untergehen! — Unter die Männer, welche sich für die Ausführung dieses mit dem Wohl hiesiger Gegend so eng verbundenen Projekts angelegentlich verwenden, und deshalb mit Dank genannt werden, darf besonders der Amtsvorstand in St. Blasien, Herr v. Laroche, gezählt werden. Möge der Erfolg seiner Bemühungen so günstig seyn, als der Wille gut ist, der in diesen Strebungen sich kund gibt. Einsender dieser Zeilen zweifelt nicht, die Gesinnungen Vieler auszusprechen, wenn er sich gedrungen fühlt, für so wohlthätige Bemühungen seinen Dank öffentlich darzubringen.

München, 12. März. (N. Korr.) Laut Anschlag in der Universität haben Se. Maj. der König geruht, den Professor Ernst v. Moy zum Rath am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg zu ernennen, und zwar vom 1. April an, so daß Hr. v. Moy vorerst seine Vorlesungen über bayerisches Staatsrecht beenden kann. Man glaubt, daß nach Beendigung des Semesters noch weitere Veränderungen im Lehrerpersonal unserer Hochschule erfolgen dürften. — Saphir, der bereits vorgestern bei Sr. Maj. dem König Audienz hatte, wurde von dem Monarchen auf das Huldvollste aufgenommen.

*** Frankfurt a. M., 14. März. Der Beschluß unseres gesetzgebenden Körpers für Oeffentlichkeit seiner Sitzungen wird nun demnächst verwirklicht werden, nachdem die diesfälligen Anträge der Kommission, welche mit der Berichterstattung über die auf diesen Gegenstand bezügliche Mittheilung des Senates beauftragt war, genehmigt worden sind. Man ist gegenwärtig mit der Anordnung der durch diese Aenderung nothwendig gewordenen neuen Einrichtungen in dem seitherigen Sitzungssaale des gesetzgebenden Körpers beschäftigt. Es bietet dieses Lokal keine sehr ausgedehnte Räumlichkeit dar, so daß nur für ein Auditorium von etwa siebzig Personen Platz erübrigt werden kann, also für eine der Mitgliederzahl der gesetzgebenden Versammlung selbst fast gleiche Zahl. Der Zutritt wird nur gegen Karten gestattet seyn, die vor jeder Sitzung von dem Sekretariate auf vorheriges Ansuchen vertheilt werden. Für jede Sitzung aber werden den Stellvertretern der von dem Wahlkollegium aus der Bürgerschaft gewählten 45 Mitglieder der Legislatur Karten zugestellt, so daß demnach nur etwa 25 Plätze zu anderweitiger Vergebung übrig bleiben; und diese letzteren werden vorzugsweise, wenn nicht ausschließlich, nur an hiesige Bürger verabfolgt werden; es erscheint dies sehr wünschenswerth, da zunächst nur unsere Bürgerschaft ein unmittelbares Interesse an den Verhandlungen der Legislatur hat und es deshalb (von anderen Gründen abgesehen) nicht billig seyn würde, den zur Verfügung stehenden kleinen Raum an Fremde zu überlassen, welche mehr nur ein Interesse der Neugier zu diesen Sitzungen führen könnte. Wenn auch diese Oeffentlichkeit in numerischer Hinsicht keine sehr ausgedehnte ist, so ist doch dem Prinzipe der Oeffentlichkeit Geltung verschafft, und darauf war es bei diesem Anlasse vornehmlich abgesehen. — Auf unserem Fondsmarkte herrschte in diesen letzten Tagen eine fast vollständige Geschäftslosigkeit. Es fehlt an allem und jedem Impulse zur Spekulation; die nun beginnenden Einzahlungen der verschiedenen so bedeutenden Anlehen, welche in England, Oesterreich und Württemberg abgeschlossen worden sind, kühlen die Kauflust stark ab, wie im Allgemeinen, so auch für die neugeborenen Effekten. Die württembergischen $4\frac{1}{2}$ prozentigen Eisenbahnobligationen waren gestern, wie vorgestern, wieder zu 99 ohne Nehmer ausgeboten. — In unserer Effektensozietät war heute der Umsatz im Allgemeinen nicht von Belang. Alle Eisenbahnaktien waren mehr angeboten. Spanische Effekten hatten eine etwas festere Haltung. Auch badische 35 Guldenloose erfuhren einige Preisbesserung. Am Schlusse blieben 5prozentige Ardoins $21\frac{3}{4}$, spanische inländische 3 proz. Rente 29, berbacher Eisenbahnaktien $92\frac{3}{4}$, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Aktien $73\frac{5}{8}$, badische 35 Guldenloose $34\frac{3}{4}$, württembergische $4\frac{1}{2}$ proz. Eisenbahnobligationen waren zu 99 à $\frac{1}{8}$ zu haben.

Vom Rheine, 9. März. (K. Z.) Die niederländische Regierung steht in diesem Augenblicke sowohl mit den Zollvereinsstaaten als auch mit dem französischen Gouvernement in Unterhandlung, um mehrfache Verkehrserleich-

terungen zu erwirken. Daß es Holland hauptsächlich darum zu thun ist, seinen Seehandel und zugleich in folgerichtiger Reihe den rheinischen Verkehr gegenüber dem belgischen Mitbewerbe zu erhalten und zu heben, unterliegt keinem Zweifel. Es wird seinen Vortheil eben so im Auge behalten, als es von Seiten der mit ihm unterhandelnden Regierungen geschieht. Die Berichterstatter mehrer öffentlichen Blätter sind indessen im Irrthume, wenn sie als Thatsache hinstellen, daß das Kabinet im Haag für die von deutscher Seite beanspruchten Zugeständnisse blos untergeordnete Gegenbewilligungen angeboten habe. Sind wir gut unterrichtet, so handelt es sich darum, den deutschen Zollvereinsstaaten in den holländischen Häfen dieselben überwiegenden Vortheile zu bieten, welche denselben in Antwerpen ermöglicht wurden. Daß Holland auf Abschaffung, beziehungsweise bedeutender Ermäßigung der Rheinzölle, als erster Grundlage eines Vertrages, besteht, ist gewiß, und wir können aus guter Quelle versichern, daß mehre Regierungen der Rheinuferstaaten mit Bereitwilligkeit dem Ansinnen desselben beipflichten. Unserer Ansicht gemäß kann Deutschlands Handelspolitik nur dann eine gesegnete seyn, wenn es sich nach mehrfacher Seite Absatzwege zu erschließen sucht, und aus eben diesem Grunde kann und darf es in seinem wohlverstandenen Interesse das Anerbieten Hollands um so weniger schnöde abweisen, als dadurch gerade unsere westlichen Nachbarn Nutzen daraus ziehen könnten. Steht uns ja ohnedies ein Anschluß der Hansestädte an den Zollverein abermals in weiter Ferne.

— Der „Weserzeitung" wird aus Marburg geschrieben: „Die Nachricht, daß fünf Professoren der Marburger Universität in Folge der Verhaftung Hildebrand's ihre Entlassung eingereicht hätten, stelle sich als voreilig heraus. Berathungen seyen in diesem Sinne unter den Professoren gepflogen, ein Beschluß indessen nicht gefaßt worden."

Dresden, 11. März. (D. A. Z.) Die heutige öffentliche Sitzung der zweiten Kammer war eine der merkwürdigsten und wichtigsten des gegenwärtigen Landtags, und, was den Schluß derselben anlangt, vielleicht die erste in ihrer Art. Auf der Tagesordnung stand neben mehren Deputationsberichten über eingegangene Petitionen die Fortsetzung der Berathung über den zweiten Theil des Deputationsberichts zu der Fuhrmann'schen Beschwerde. Dieser letztere Theil war nämlich von dem Referenten Abg. Schaffrath gestern nicht mit vorgelesen worden, mithin konnte auch die gestrige Debatte und Beschlußfassung sich nur auf den ersten Theil beziehen. Nachdem nun Abg. Schaffrath als Referent die Rednerbühne bestiegen und den zweiten Theil des Berichts vorgelesen hatte, fragte Vizepräsident v. Thielau: „ob die Kammer die Dringlichkeit des Gegenstandes durch die gestrige Debatte bereits für erledigt ansehen wolle oder nicht?" und gab, als einige Mitglieder zur Abstimmung sich erhoben, andere dagegen um das Wort baten, sofort mit dem Hammer das Zeichen der Beschußfassung. Abg. Joseph meinte, daß über diese Frage selbst erst eine Diskussion stattfinden müsse, und bat um das Wort, um gegen diese Frage zu sprechen. Abg. v. Gablenz antwortete, daß, nachdem Niemand über die Fragestellung das Wort ergriffen, der Beschluß als gefaßt zu betrachten sey. Vizepräsident v. Thielau wiederholte seine Frage und bemerkte, daß, wenn darüber weiter gesprochen werden sollte, eine Diskussion über die Diskussion entstehen würde, fragte deshalb die Kammer, ob sie die Abstimmung als bereits geschlossen ansehen wolle? und gab wiederum sofort das Zeichen der Abstimmung. Abg. Joseph wendete aber dagegen ein, daß auch hierüber wieder eine Besprechung stattfinden könne. Vizepräsident v. Thielau: er könne darüber das Wort nicht mehr gestatten. Abg. Joseph (in größter Entrüstung): Da unterliegen wir einem Gewaltstreiche! Abg. v. Gablenz: Der Majorität, nicht der Gewalt! Abg. Joseph: Ueber der Majorität steht die Landtagsordnung, die ein ganz anderes Verfahren, als das hier eingeschlagene, vorschreibt! Vizepräsident v. Thielau: Sie haben das Wort nicht, sondern ich habe es! Nach dem Gesetze steht dem Präsidenten das Recht zu, die Debatte zu leiten! Abg. Joseph: Ganz recht, nach dem Gesetze, nicht gegen das Gesetz! Vizepräsident v. Thielau: Ich kann dem Abg. das Wort nicht zugestehen; denn mir steht es zu, die Verhandlungen zu leiten. Ich habe der Kammer die Frage wiederholt, und darüber hatte die Kammer zu entscheiden. Es gilt hier nicht der Protest eines Mitgliedes, sondern die Entscheidung der Kammer! — Und so spann sich die Debatte noch längere Zeit hin u. her, bis zuletzt Vizepräsident v. Thielau an die Kammer die Frage stellte: „Glaubt die Kammer, daß ich meine Befugnisse als Präsident überschritten habe?" (Große Aufregung.) Statt abzustimmen, bitten mehre Mitglieder um das Wort. Vizepräsident v. Thielau: Unter diesen Umständen bleibt mir nichts übrig, als die Versammlung aufzuheben. (Sturm in der Kammer.) Die heutige Sitzung ist geschlossen! In heftiger Bewegung treten die Mitglieder gruppenweise zusammen und verlassen nach und nach die Kammer. Dem Vernehmen nach hat Vizepräsident v. Thielau sofort sein Präsidium in die Hände des Staatsministers v. Könneritz niedergelegt. Die Minister versammelten sich gleich darauf zur weitern Berathung der Angelegenheit, und bereits ist eine Staffette an den wegen Krankheit bis zum Schlusse des Landtags beurlaubten Präsidenten Braun abgegangen. Sollte demselben sein Befinden die augenblickliche Rückkehr nicht gestatten, dann würde nichts übrig bleiben, als zu einer neuen Wahl der zum Präsidenten und Vizepräsidenten Vorzuschlagenden zu schreiten.

Berlin, 9. März. (D. A. Z.) Wie wir hören, hat Fr. v. Raumer seine Stelle als Sekretär und Mitglied der Akademie niedergelegt.

— Das neueste „Zollvereinsblatt" wiederholt nach Mittheilungen aus Berlin die bereits durch mehrere Blätter verbreitete Nachricht, daß den Reichsständen die Grundzüge einer nationalen Schifffahrts- und Seehandels-Gesetzgebung zur Begutachtung vorgelegt werden würden. „Die alte Indifferenz bei Pflege der maritimen Interessen," bemerkt es dazu, ist endlich glücklich beseitigt. Das Schreckbild der Gefahren, die man bisher von der Aufnahme eines Systems selbstständiger Handelspolitik unabtrennbar hielt, ist überwunden, und das Bewußtseyn, daß endlich ein großer Schritt geschehen müsse, der auch die Freunde der Fortbildung des Zollvereins mit Preußen versöhne, in den höchsten Kreisen allgemein verbreitet.

Wien, 10. März. (A. Z.) Der Winter scheint sich heuer von uns nicht entfernen zu wollen. Heute Nacht fiel außerordentlich viel Schnee, an manchen Stellen liegt er mehre Schuh tief und die Kälte ist immer noch sehr empfindlich. In Folge dieser fortdauernden ungünstigen Witterungsverhältnisse, in Verein mit der fortwährend bestehenden großen Theuerung, ist der Gesundheitszustand besonders in den ärmern Klassen sehr beklagenswerth. Die Spitäler sind ohne Ausnahme so überfüllt, daß es bereits an Raum zur Aufnahme von Kranken gebricht. — Mehren Infanterieregimentern der südlichen Länder steht nunmehr ein Garnisonswechsel bevor. So wird namentlich das bisher in Triest stehende Infanterieregiment von da nach Zara, das Infanterieregiment Graf Gyulai von Zara nach Udine, das Infanterieregiment Erzherzog Karl Ferdinand von Italien nach Fiume und das Infanterieregiment Erzherzog Ernest von Fiume nach Triest verlegt. Von einer Verminderung des Militärs, wovon Sie neulich Erwähnung machten, verlautet bis jetzt noch gar nichts, und es wird auch schwerlich dazu kommen, da die Regimenter, besonders die Infanterie, ohnehin auf den niedrigsten Friedensstand gesetzt sind.

Schweiz.

Bern. Wie es scheint, hat die Regierung wegen Abfassung, Druck u. Verbreitung zweier Flugschriften: „Dr. Zeller und seine Lehre" und „die Berufung des Dr. Zeller", eine Untersuchung eingeleitet! Mehrere Personen sind bereits amtlich darüber verhört worden. Das Komite der evangelischen Gesellschaft erklärt inzwischen in der „Volkszeitung" mit Namensunterschrift, daß jene beiden Schriften von dieser allgemein geachteten Gesellschaft veröffentlicht und verbreitet worden seyen.

Spanien.

† Paris, 12. März. Die madrider Korrespondenz vom 7. bestätigt, daß das spanische Kabinet auf die Weigerung der Königin, den General Breton im Kommando von Katalonien durch den General Pavia zu ersetzen, seine Entlassung angeboten, daß die Königin in dieser Hinsicht jedoch noch keinen Beschluß gefaßt hatte. Man versichert, daß die Königin zwar geneigt ist, Breton durch Pavia zu ersetzen, aber die gleichzeitig vorgeschlagene Ernennung des Generals Manuel Concha zum Generalkapitän von Alt-Kastilien durchaus nicht genehmigen wollte. Man glaubte, daß die Königin die Entlassung der Minister nicht annehmen und diese sie endlich zurücknehmen würden. Der „Heraldo" vom 7. veröffentlicht das von dem Infanten Don Enrique an die Cortes gerichtete Gesuch, worin er sich über seine gezwungene Abreise beklagt und anzeigt, daß er die Gräfin Eleonora Castellar jedenfalls heirathen werde. — Ein Brief aus Barcelona vom 7. zeigt an, daß der karlistische Partisan Tristany einen neuen Versuch gegen eine Stadt, und zwar gegen Tarrassa, einem Städtchen acht Stunden von Barcelona, gewagt hat. An der Spitze von 300 Mann drang er in die ganz unbewachte Stadt, allein eine Abtheilung der königl. Truppen eilte herbei, schlug ihn aus der Stadt, wobei 15 Karlisten fielen und die Uebrigen in Unordnung in die Berge flüchteten. Die Regierungstruppen verloren einen Offizier und fünf Mann. — Ein Schreiben von der spanischen Gränze meldet von einem Pronunciamiento in der Provinz Navarra zu Gunsten des Grafen von Montemolin. Die Stadt Estella soll sich für den Prätendenten erklärt haben.

Frankreich.

† Paris, 12. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer bestimmte der Präsident durch das Loos die monatlichen Kammerabtheilungen. Nach Niederlegung mehrer Bittschriften las Hr. Lahaye-Jousselin seinen Antrag vor; derselbe behandelt eine Kreditbewilligung von 3 Millionen zum Behufe von Prämien für die Landbauten, welche in den Jahren 1847, 48 u. 49 auf unbepflanzten Ländereien vorgenommen werden. Dieser Antrag wird den 16. d. zur Entwickelung kommen. Der Finanzminister legte einen Entwurf hinsichtlich der Jahresabrechnung von 1845 vor. Hr. Halley Claparède entwickelte seine Motion in Beziehung auf die Kriegsdienstleistungen hinsichtlich der Gränzwege. (Es ist bereits im J. 1836 vom General Pairhans ein ähnlicher Antrag gemacht worden.) Dieser Antrag wird von der Kammer in Betrachtung gezogen werden. Hierauf fand die Verhandlung über den Entwurf eines verlangten Kredits Statt, mit der Bestimmung, ein halbes Jahr hindurch drei Dampfboote zur Beschleunigung der Fahrt von Handelsschiffen zu unterhalten. Derselbe wurde angenommen.

† Paris, 13. März. Das Urtheil im Prozesse des Herrn Jules Janin gegen die Blätter, die die Ehre seiner Frau angegriffen hatten, ist gestern gefällt worden. Lepoitevin-St. Alme, der Redakteur des „Corsaire-Satan", ist zu acht Monaten Gefängniß, 1500 Franken Geldbuße, Laurent, Gerant des „Corsaire-Satan", zu sechs Monaten Gefängniß, 1000 Franken Geldbuße, Pulch (Rosny) Redakteur der „France theatrale", zu sechs Monaten Gefängniß, 1000 Franken Geldbuße, Laboullaye, Redakteur des „Furet", zu drei Monaten Gefängniß, 500 Franken Geldbuße verurtheilt worden. Außerdem verurtheilte sie das Gericht, an Hrn. J. Janin folgende Entschädigungssummen (dommages-interêts) zu zahlen: — Lepoitevin-St. Alme und Laurent zusammen: 10,000 Franken, Pulch-Rosny: 2000 Franken, und Laboullaye: 1000 Franken, befahl den Abdruck des Urtheils auf Kosten der Verurtheilten in den drei inkriminirten Blättern, in vier andern Blättern von Paris und zwei Blättern der Departements, verurtheilte die Angeklagten in alle Gerichtskosten und setzte die körperliche Schuldenhaft für Sicherung der Bezahlung aller obigen Summen auf drei Jahre für Lepoitevin und Laurent, und auf zwei Jahre für Pulch und Laboullaye fest. — Man kann die drei Blätter durch dieses Urtheil, das übrigens allgemein gebilligt wird, als vernichtet betrachten, da der Prozeß dem „Corsaire-Satan" allein über 15,000 Franken zu stehen kömmt, die binnen sechs Monaten bezahlt seyn müssen. — In sämmtlichen Kammerabtheilungen haben nur konservative Ernennungen stattgefunden.

§ Paris, 13. März. Der Justizminister Herr Martin (du Nord) ist gestern Morgen auf dem seinem ältesten Freunde Herrn Paturle gehörigen Schlosse Lormoy gestorben. Der „Moniteur" widmet ihm einen anerkennenden Nachruf. — Durch königliche Ordonnanz vom 11. d. M. ist Herr von Carné, Deputirter und vor Kurzem noch in den Reihen der Opposition sitzend, zum Direktor der kommerziellen Abtheilung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an die Stelle des pensionirten Grafen Lombert ernannt worden. Der ausgezeichnete Artikel über die jetzige Lage Frankreichs dem übrigen Europa gegenüber in dem vorletzten Hefte der „Revue des deux mondes" war von Herrn Carné. Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten gewinnt an ihm einen tüchtigen Kopf, der bald an der Spitze einer bedeutenden Gesandtschaft stehen dürfte. — Der „Moniteur" bringt heute einen Bericht des Marschalls Bugeaud vom 1. März aus Aumale, der die (von uns schon gemeldete) Unterwerfung der mächtigen Kabylen-Häuptlinge Ben-Salem und Bel-Kassem anzeigt. — Die offizielle Uebersicht über die Einfuhr fremden Getreides in Frankreich weist nach, daß in der zweiten Hälfte Februar 391,811 Hektoliter eingelaufen sind, was also mit der bisherigen Einfuhr vom Juli 1846 angefangen eine Gesammtsumme von 3,996,002 Hektoliter gibt. Die Regierung zeigt zugleich an, daß vom 1. März bis heute die Zufuhren mit gleicher Thätigkeit fortdauerten. — Der „Reveil du midi" meldet, daß eine in Perpignan angelangte telegraphische Depesche die augenblickliche Entfernung aller spanischen Flüchtlinge und ihre Versetzung von der

Gränze nach dem Innern, gleichviel, ob sie Karlisten oder Progressisten sind, befohlen habe. Lyon ist die der Gränze am nächsten gelegene Stadt, wo ihnen der Aufenthalt künftig erlaubt ist. — Die Königin Christine war am 11. März in Bayonne angekommen, und sogleich, ohne sich aufzuhalten, nach Bordeaux weiter gereist; morgen Mittag wird sie hier erwartet. — Der „Corsaire-Satan" hat aus Schreck über seine Verurtheilung sich selbst verstümmelt; von heute an heißt er nur noch „Corsaire"; der „Satan" ist zum Teufel gegangen. In seiner heutigen Nummer wird ein deutscher Schriftsteller, Karl G . . ., weil er in einer Korrespondenz in der „Kölnischen Ztg." und in der augsburger „Allgemeinen Zeitung" gesagt hat, „alle deutschen Juden in Paris seyen Polizeispione", von Alexander Weill fürchterlich mitgenommen. — Dem. Mars ist fortwährend in einem sehr beunruhigenden Zustande; das körperliche Befinden hat sich etwas gebessert, aber die vollständigste Geistesverwirrung dauert fort; die Kranke ist 69 Jahre alt. — Die heute ausgegebene Lieferung der „Illustration" bringt das Bildniß der jetzt so berühmt gewordenen Demoiselle Lola Montez. — Der Bischof von Chartres hat das im Departement Eure und Loire erscheinende Blatt „le Glaneur" in einem Hirtenbriefe feierlich exkommunizirt und allen Rechtgläubigen das Halten und Lesen dieses Blattes streng verboten. Natürlich gibt diese Anomalie in dem Juli-Frankreich den radikalen Zeitungen Stoff zu heftigen Angriffen auf den „parti prêtre". — Die „Reforme" schlägt vor, bei dem großen Elende, das jetzt auf den ärmeren Klassen laste, die Gemäldeausstellung nicht gratis besuchen zu lassen, sondern ein Eintrittsgeld von 1 Franken festzusetzen, so daß die hierdurch eingehende sehr bedeutende Summe zum Ankauf von Brod für die Armen verwendet werden könnte. — Die Kälte hält noch immer an (7 Grad des Morgens, 3 Grad Mittags) — der Schnee bedeckt alle Felder — alle Arbeiten sind vorläufig eingestellt; dabei steigen die Lebensmittelpreise täglich. Das Elend unter den ärmeren Klassen tritt in der hier sonst so seltenen Straßenbettelei immer deutlicher zu Tage.

(- Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 13. März. Präsident: Hr. Sauzet. Tagesordnung: Interpellation des Hrn. von Mornay über die Lage der Postmeister. Der Finanzminister verlangt gleich das Wort, und sagt, die Regierung habe nie die Interessen der Postmeister aus dem Gesichte verloren; es fehle an einem günstigen Augenblick zur Geltendmachung derselben. In Anbetracht der Fragestellung werde der Kammer künftige Woche ein Entwurf hierüber vorgelegt werden. Hr. von Mornay: „Meine von der Kammer gestattete Interpellation hatte nur den Zweck, einen hierauf bezüglichen Entwurf zu beschleunigen; nun stelle ich mich mit den Worten des Hrn. Ministers zufrieden." Hr. von Rumilly entwickelt seinen Antrag über die Hundesteuer, und führt an, daß im J. 1845 52 Departementalräthe diese Steuer verlangt hätten. Nachdem mehre Abgeordnete dafür und dagegen gesprochen haben, zieht die Kammer den Antrag des Hrn. von Rumilly in Betrachtung. — Niederlegung von Bittschriften; Annahme von mehren Lokal-Gesetzentwürfen. — Bei Abgang der Post dauert die Sitzung noch fort.

Großbritannien.

London, 10. März. Die Königin hielt vorgestern zu Osbornhouse eine Geheimeraths-Sitzung, der sämmtliche Minister beiwohnten und in welcher festgesetzt ward, daß aus Anlaß der großen Noth in Irland der 24. März im ganzen Lande als allgemeiner Fast- und Betrag begangen werden soll.

— Die Blätter berichten heute über die Sachlage bezüglich der Forderungen, welche die Krone von Hannover bekanntlich hinsichtlich gewisser Juwelen an die Krone von England macht. Diese Juwelen zerfallen in zwei Klassen, nämlich erstens in die ursprünglich den Kurfürsten von Hannover gehörenden und von Georg II. seinen Nachfolgern im Kurfürstenthum vermachten Juwelen, welche auf Befehl Georgs III. bei seiner Thronbesteigung nach England gebracht wurden, und zweitens in Juwelen, welche Georg III. von seinem Onkel, dem Herzoge von Cumberland, um 54,000 Pfd. St. erkaufte und als Hochzeitgeschenk der Königin Charlotte gab, welche dieselben für einen gewissen, seitdem eingetretenen Fall dem Hause Hannover vermachte. Unmittelbar nach dem Absterben Wilhelms IV., welches die Trennung der brittischen von der hannoverischen Krone herbeiführte, wurden die Juwelen beider Klassen beansprucht und vorläufig bis zur Entscheidung der Obhut des Lordkammerherrn übergeben. Seit 1837 wurde über die beiderseitigen Anrechte auf diplomatischem Wege unterhandelt, und im Dezember 1843 ward endlich eine aus drei Mitgliedern, worunter der Lordoberrichter Tindal, bestehende Kommission ernannt, welche die Rechtsfrage bezüglich dieser Juwelen untersuchen und ihren richterlichen Ausspruch fällen sollte. Die Kommission aber hatte im Juli 1846, wo der Oberrichter Hindal starb, noch kein Urtheil ausgesprochen und wurde wegen dieses Todesfalles als annullirt betrachtet. Umsonst schlug seitdem Graf Kielmansegge wiederholt Lord Palmerston vor, daß man die zwei übrigen Kommissarien zur Entscheidung der Frage ermächtigen solle, indem die Krone von Hannover erkläre, sich bei ihrem Ausspruche beruhigen zu wollen. Lord Palmerston gab auf diesen Vorschlag keine Antwort und der Juwelenstreit ist somit noch immer unentschieden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bei dem Kontor der „Karlsruher Zeitung" sind für Hammerschmied H. Mayer in Zell a. H. folgende milde Beiträge eingegangen: J. S. 30 kr., v. M. 30 kr., Beitrag des Eisenwerks in Bühlerthal (K. K. 25 kr., V. W. 25 kr., A. W. 25 kr., F. K. 20 kr., M. D. 20 kr., J. W. 20 kr., S. G. 3 kr., P. J. G. 1 fl. 45 kr. =) 4 fl. 3 kr. zusammen 5 fl. 3 kr., hierzu die früheren 35 fl. 43 kr., macht im Ganzen 40 fl. 46 kr.

— Bei dem Kontor der „Karlsruher Zeitung" sind für die Hinterbliebenen des beim Theaterbrand umgekommenen Karl Gerhard von Rintheim folgende milde Beiträge eingegangen: J. S. 30 kr., S. G. 30 kr., zusammen 1 fl., hierzu die früheren 103 fl. 56 kr., macht im Ganzen 104 fl. 56 kr.

— Bei dem Kontor der „Karlsruher Zeitung" sind für den Soldaten Joh. Adam Hattich folgende milde Beiträge eingegangen: J. S. 30 kr., S. G. 30 kr., zusammen 1 fl., hierzu die früheren 56 fl. 15 kr., macht im Ganzen 57 fl. 15 kr.

Karlsruhe, 13. März.	Morg. 7 U.	Mitt. 2 U.	Abends 9 U.
Luftdruck red. auf 10°	28"2.3	28"2.6	28"2.5
Temperatur nach Reaumur	—1.0	3.6	2.2
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.82	0.60	0.64
Wind u. Stärke (4=Sturm)	SW²	W²	SW²
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	1.0	1.0
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	1.5	—
Verdünstung Par. Zoll Höhe	—	—	—
Dunstdruck Par. Lin.	1.5	1.7	1.6
Therm. min. —10.	trüb,	trüb,	trüb.
„ max. —3.9	Schnee-	Schnee-	
„ med. —1.7	flocken.	flocken.	

Todesanzeigen.

A 488.1 Karlsruhe. Von dem am 12. d. M., früh 1 Uhr, erfolgten Ableben der Frau Ministerialregistrator Baur Wittwe, Jeanette, geborene Gotthard dahier, setze ich hierdurch alle auswärtigen Freunde und Bekannte derselben in Kenntniß.

Karlsruhe, den 14. März 1847.

W. Schmidt,
geheimer Kabinetsregistrator.

A 494.1 Karlsruhe. Allen Bekannten und Verwandten theile ich die für mich höchst betrübende Nachricht mit, daß es Gott gefallen hat, heute, den 14. März, meine gute liebe Mutter in ihrem 75sten Lebensjahre, nach 14tägigem heftigem Leiden durch einen unerwartet sanften Tod zu einem besseren Daseyn zu sich abzurufen.

Karlsruhe, den 15. März 1847.

Lauter.

A 490.1 Wolfach.

Fahrnißversteigerung.

Aus der Gantmasse des Handelsmann Anton Stehle dahier wird man in Folge verehrl. amtsrevisoratl. Weisung

Dienstag, den 23. März d. J.,

und die hierauffolgenden Tage auf dem hiesigen Rathhause alle Gattungen Ladenwaaren im Vollstreckungswege gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. Als: Schnupftücher, seidene und wollene Halstücher, Strümpfe, Handschuhe, verschiedene Gattungen Wollentücher, Hosenzeuge, Westenzeuge, Spitzenband und seidene Tücher, Siamas, Pers, Merino, Mollenmousselin, Faden und Garn, Rauch- und Schnupftabak, Zucker, Kaffee und sonstige in alle Rubriken gehende Ladenwaaren, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß man am Schlusse eines jeden Tages den Steigerern eröffnen wird, welche Ladenwaaren man auf den folgenden anderen Tag der Steigerung aussetzt.

Wolfach, den 13. März 1847.

Bürgermeisteramt.
Bührer.

A 401.3. Tauberbischofsheim.

Liegenschafts-Vollstreckung.

Dem Bürger und Schmiedmeister Joh. Huhler von Werbach werden der Verfügung großh. bad. fürstl. lein. Bezirksamtes Tauberbischofsheim zufolge

Dienstag, den 30. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Werbach nachbenannte Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgen soll, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schmiedwerkstätte, Kelter und Nebengebäude bei der mittlern Gasse, neben Andreas Treffs und Georg Popp gelegen, Anschlag 850 fl.

2.

Ungefähr 6 Morgen auf Werbacher Gemarkung in verschiedenen Distrikten liegende Aecker, Wiesen, Weinberge und Gärten, geschätzt zu 768 fl.

1618 fl.

Tauberbischofsheim, den 6. März 1847.

Großh. bad. fürstl. lein. Amtsrevisorat.
Kempf.

vdt. Greiner,
Notar.

A 459.3 Karlsruhe.

Zwangsversteigerung.

Zur wiederholten Zwangs-Versteigerung des dem Bierbrauer Karl Meier dahier gehörigen zweistöckigen Hauses mit zweistöckigem Querbau, eingerichtet zu einer Bierbrauerei, nebst zweistöckigem Seitenflügel von Holz und einstöckigem Querbau von Holz, einstöckigem Querbau im zweiten Hof in der Adlerstraße Nr. 26, neben Hauptmann Walz und Schreiner Wagner, haben wir anderweite Tagfahrt auf

Montag, den 29. d. M.,
Morgens 10 Uhr,

anberaumt, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß der Zuschlag um das höchste Gebot erfolgt, auch wenn es den Schätzungspreis ad 19,500 fl. nicht erreichen sollte.

Karlsruhe, den 9. März 1847.

Bürgermeisteramt.
Helmle.

vdt. Müller,
A. i.

A 493.3 Karlsruhe. (Bau- und Nutzholz-Versteigerung.) Aus dem großh. Hardtwalde, Forstbezirks Friedrichsthal, werden öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:

Distrikt Kastanienacker:
Samstag, den 20. März d. J.,
130 Stämme forlenes Bau- und Nutzholz.

Die Zusammenkunft ist Morgens halb 9 Uhr auf der grabener Allee am friedrichsthaler-linkenheimer Weg.

Karlsruhe, den 13. März 1847.

Großh. bad. Hofforstamt.
v. Schönau.

A 447.2 Nr. 601. Pforzheim. (Holzversteigerung.) Aus der Forstdomäne Hagenschieß, Distrikt Saalacker, werden durch Bezirksförster Müller versteigert:

Montag u. Dienstag, den 22. u. 23. d. M.,
99¼ Klafter buchenes Scheitholz,
16½ „ eichenes do.
244 „ tannenes do.
2,662 Stück buchene Wellen,
13,826 „ tannene do.
6 Loos Schlagraum.

Mittwoch, den 24. d. M.,
14 Stamm tannenes Floßholz,
40 „ „ Bauholz,
886 Stück tannene Sägklötze,
28 „ „ Stangen,
1 „ eichener Nutzklotz,
12 „ buchene Nutzklötze.

Die Zusammenkunft ist jeweils früh 9 Uhr auf dem Seehause.

Pforzheim, den 10. März 1847.

Großh. bad. Forstamt.
Holtz.

vdt. Wilhelm.

A 355.3 Bruchsal. (Lieferung von Guß-Eisenwaaren.) Zum Baue des Männerzuchthauses dahier sind etwa 1500 Zentner Gußeisenwaaren verschiedener Art erforderlich, welche im Summissionswege zu vergeben sind. Der Termin zur portofreien Einreichung der Angebote bei einer der unterzeichneten Stellen wird auf

Samstag, den 27. d. M.,

festgesetzt, und dabei bemerkt, daß die Zeichnungen, Modelle, Muster und Bedingungen täglich auf dem Bauplatze können eingesehen werden.

Bruchsal, den 8. März 1847.

Großh. Zucht- und Korrekt.-Haus-Verwaltung. Dr. Diez. Wohnlich.

Großh. Bezirksbau-Inspektion.
A. A.
Breisacher.

A 460.3 Nr. 3718. Baden. (Versäumungs-Erkenntniß.) Die mit Verfügung vom 5. Dezember v. J., Nr. 22933, aufgeforderten unbekannten Berechtigten, welche bisher nicht erschienen sind, werden mit ihren Ansprüchen — dem klagenden Fiskus gegenüber — ausgeschlossen, demzufolge dem Letztern die unter'm 2. Oktober 1840 hinterlegten 123 fl. 44 kr. als herrenloses Gut zugewiesen.

B. R. W.
Entscheidungsgründe.

Nachdem sich die Berechtigten auf die ergangene öffentliche Aufforderung (Karlsruher Zeitung vom 10., 11. und 12. Dezember 1846, Beil.-Nr. 337, 338 und 339) nicht gemeldet haben, so mußte auf klägerisches Anrufen zufolge L.-R.-S. 539, 713, P.-O. §. 773, 563 ff. erkannt werden, wie vorsteht.

Baden, den 1. März 1847.

Großh. bad. Bezirksamt.
Billharz.

vdt. Schneider.

A 402.2 Nr. 6714. Bretten. (Entmündigung.) Die ledige und volljährige Margaretha Hacker von Zaisenhausen wurde wegen Geistesschwäche entmündigt und für sie Georg Kögel von da als Pfleger aufgestellt, was man unter Hinweisung auf L.R.S. 509 hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Bretten, den 5. März 1847.

Großh. bad. Bezirksamt.
Pfister.

A 132.3. Nr. 4956. Mosbach. (Entmündigung.) Mathias Sommer von Billigheim wurde wegen Gemüthsschwäche für entmündigt erklärt und unter Pflegschaft seines Vaters, Vinzenz Sommer allda, gestellt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Mosbach, den 13. Februar 1847.

Großh. bad. Bezirksamt Neudenau.
Lindemann.

vdt. Eisenhut.

Literarische Anzeigen.

47. Von C. Macklot in Karlsruhe ist durch alle Buchhandlungen des Großherzogthums zu beziehen:

Beiträge
zu einem
Handbuche
für badische Staatsschreiber.
Von
Ludwig Grether,
großh. bad. Notar und Amtsrevisoratsgehülfen in Offenburg.
gr. 8. 1 fl. 30 kr.

A 479.1 In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Predigt
am Sonntag Oculi
bei dem angeordneten Trauergottesdienste wegen der bei dem Brande am 28. Februar Verunglückten, gehalten in der Hofkirche zu Karlsruhe
von **L. F. Deimling,**
Hofprediger und Ritter des Zähringer Löwen-Ordens.

Der Ertrag ist für einige Familien bestimmt, welche Angehörige bei dem Brande verloren haben.
Preis 9 kr. rhein.

A 470.1 Gedruckte französische
Jaconats-Cravates.

Ein assortirtes Lager hiervon befindet sich während der Messe **Bleidenstraße** (Katharinenpforte) Lit. G. Nr. 9, neben dem großen Kaffeehaus in Frankfurt a. M., außer derselben bei
Weiler & Schmedes in Köln.

A 448.2 Stuttgart. (Pferdemarkt.) Der Stuttgarter Pferdemarkt, welcher zwei Tage währt, beginnt in diesem Jahre Montag, den 19. April. Auf denselben werden voraussichtlich nicht nur von Seite angesehener Handelsleute wieder viele Luxuspferde gebracht werden, sondern es ist auch zu hoffen, daß, wie fruher, aus den Königlichen Gestüten und Ställen eine Anzahl Pferde zum Verkauf kommt, welcher Umstand geeignet ist, unserem Marktverkehr ein besonderes Interesse zu verschaffen. Den 8. März 1847.
Stadtrath.

A 474.3 Nr. 4074. Bonndorf. (Diebstahl und Fahndung.) Aus dem Waschhause der Gemeinde Detzeln wurde ein kupferner Waschkessel, ungefähr 75 Maas haltend, entwendet. Als besondere Kennzeichen sind angegeben, daß ein neuer kupferner Obertheil von etwa 10 Zoll Größe angenagelt und nur ein eiserner Handgriff an dem Kessel seyn soll.

Wir bringen diesen Diebstahl zur Fahndung auf den entwendeten Gegenstand und den unbekannten Thäter zur öffentlichen Kenntniß.

Bonndorf, den 10. März 1847.
Großh. bad. Bezirksamt.
Moppert.
vdt. Müller,
A. j.

A 481.1 Nr. 3734. Haslach. (Fahndung.) In Untersuchungssachen gegen Franz Anton Merz von Altheim, großh. bad. Bezirksamts Walldürn, ersuchen wir die verehrlichen Polizeibehörden, den Inkulpaten, welcher sich als Gaukler auf den Märkten herumtreibt, im Betretungsfall mittelst Laufpasses hierher zu weisen.

Signalement.
Alter, 24 Jahre.
Größe, 5' 6".
Gesichtsform, lang.
Augen, blau.
Haare, röthlich und bis auf die Schultern herabhängend.
Bart, röthlich.
Mund, gewöhnlich.
Kinn, spitz.
Statur, schlank.

Haslach, den 12. März 1847.
Großh. bad. fürstl. fürstenb. Bezirksamt.
Dilger.
vdt. Holzer.

A 397.3 Nr. 7260. Lahr. (Schuldenliquidation.) Gegen Steinhauer Friedrich Rottler von Oberweier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 28. April 1847,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, und werden daher alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Lahr, den 27. Februar 1847.
Großh. bad. Oberamt.
Roßhirt.

A 362.3 Nr. 3079. Rheinbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Johann David Heid von Freistett, derzeit in Nordamerika sich aufhaltend, hat um Erlaubniß zur Auswanderung nachgesucht.

Es wird daher Tagfahrt zur Liquidation seiner Schulden auf

Freitag, den 26. März d. J.,
früh 9 Uhr,

anberaumt, wozu dessen Gläubiger mit dem Bedeuten vorgeladen werden, daß man ihnen sonst später zu ihren Ansprüchen nicht mehr verhelfen könnte.

Rheinbischofsheim, den 6. März 1847.
Großh. bad. Bezirksamt.
Bodmann.

A 394.3 Nr. 10.903. Rastatt. (Schulden-Liquidation.) Bernhard Klein und dessen Ehefrau Viktoria, geb. Bechler, nebst ihren sieben Kindern von Waldprechtsweier, beabsichtigen nach Amerika auszuwandern.

Es wird Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 29. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, und hiezu sämmtliche Gläubiger zur Anmeldung und Begründung ihrer Forderungen mit dem Bemerken vorgeladen, daß man bei ihrem Ausbleiben nicht mehr zu ihrer Befriedigung behülflich seyn könnte.

Rastatt, den 5. März 1847.
Großh. bad. Oberamt.
Ruth.

A 392.3 Nr. 11281. Rastatt. (Schuldenliquidation.)
David Schmitt und dessen Ehefrau, geborne Matz, mit ihren zwei minderjährigen Kindern von Bietigheim,
Michel Beckert, Wittwe, von Bietigheim,
sowie
Baptist Rummel und dessen Ehefrau Agnes, geborene Kessel, von Durmersheim, mit ihrem zweijährigen Kinde,
beabsichtigen nach Amerika auszuwandern.

Zur Richtigstellung ihrer Schulden wird Tagfahrt auf

Freitag, den 26. März d. J.,
Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wozu alle Diejenigen, welche Ansprüche an die hier genannten Auswanderer zu machen haben, mit dem Bemerken hierher vorgeladen werden, daß ihnen später von hier aus nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Rastatt, den 5. März 1847.
Großh. bad. Oberamt.
Bölle.

A 441.3 Nr. 2582. Ueberlingen. (Schulden-Liquidation.) Ueber das Vermögen des Handelsmanns J. G. Gasser zu Altheim haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 6. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, einen Anspruch an diese Masse machen will, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechtes der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Ueberlingen, den 1. März 1847.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Faber.

A 453.3 Nr. 3686. Philippsburg. (Schuldenliquidation.) Der Bürger Joseph Brillmann mit Familie und der ledige Michael Wirth von St. Leon haben um Auswanderungserlaubniß nach Nordamerika nachgesucht, und wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 24. d. M.,
Morgens 8 Uhr,

anberaumt, zu welcher die Gläubiger derselben mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Philippsburg, den 10. März 1847.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Reichlin.
vdt. Duffing,
A. j.

A 449.2 Nr. 7393. Bretten. (Auswanderung.) Die Johann Adam Heck'schen Eheleute von Gondelsheim und die Christoph Schumacher'schen Eheleute von Wössingen wollen mit ihren Kindern nach Nordamerika auswandern.

Zur Richtigstellung ihres Vermögens wird Tagfahrt auf

Montag, den 22. d. M.,
früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei alle Diejenigen, welche Ansprüche an diese Eheleute zu machen haben, solche anzumelden und richtig zu stellen, andernfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihnen später hiezu nicht mehr verholfen werden kann.

Bretten, den 12. März 1847.
Großh. bad. Bezirksamt.
Pfister.

A 369.3 Nr. 5293. Radolfzell. (Edikta-ladung.) Karl Ehinger von Arlen ging im Jahre 1827 nach Holland, von welcher Zeit an er keine Kunde von sich gegeben hat.

Derselbe wird anmit aufgefordert, sein in 244 fl. 44 kr. bestehendes Vermögen
binnen Jahresfrist
in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen erbberechtigten Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz übergeben werden wird.

Radolfzell, den 5. März 1847.
Großh. bad. Bezirksamt.
Klein.

Staatspapiere.

Wien, 10. März. 5prozent. Metalliques $108\frac{7}{8}$. 4proz. $99\frac{3}{4}$, 3proz. 72, $2\frac{1}{2}$proz. 55, 1834er Loose $153\frac{1}{2}$ 1839er Loose $119\frac{1}{2}$, Bankaktien 1580, Nordbahn 173, Gloggnitz $120\frac{1}{4}$, Venedig-Mailand $108\frac{1}{2}$, Livorno $93\frac{1}{4}$, Pesth $98\frac{1}{4}$, Grosetto $94\frac{1}{2}$, Siena $70\frac{1}{2}$, Esterhazy —.

Paris, 13. März. 3proz. konsol. 77. 60. 3proz. 1844. —. —. 5proz. konsol. 115. 70. Bankakt. 3250. —. Stadt-Oblig. 1315. —. St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnakt. rechtes Ufer —. —. linkes Ufer 215. —. Orl. Eisenbahnakt. 1262. 50. Rouen 860. —. Straßburg-Basel 202. 50. Blg. Anleihe (1840) $101\frac{1}{2}$. (1842) —. Röm. do. $101\frac{1}{2}$. Span. Akt. —. Pass. —. Neap. 101. 25.

Karlsruher Anzeiger.

A 495.1 Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Auf die von mehreren Seiten an uns gestellte Anfrage, ob die Vergütung eines durch Gas-Entzündung verursachten Brandschadens von uns beanstandet werde oder nicht? erklären wir hiermit zur Beruhigung unserer Herren Versicherten, daß der Werth der auf solche Weise verbrannten oder durch das Feuer beschädigten Gegenstände ohne allen Anstand ersetzt wird.

Erfolgt eine Gas-Explosion, so trifft die Entschädigung nur die durch das Feuer zerstörten und beschädigten Gegenstände, nicht aber die Gegenstände, welche lediglich durch die Explosion, ohne Mitwirkung des Feuers, Schaden genommen haben.

Um aber den durch die bloße Explosion herbeigeführten Verlusten ebenfalls zu begegnen, so erbieten wir auch hiefür unsere Haftbarkeit mittelst einer Aufbesserung des dritten Theils der festgesetzten Prämie, welche Uebereinkunft jedoch in den Polizen vorzumerken ist.

Karlsruhe, den 15. März 1847.
Versicherungs-Gesellschaft des deutschen Phönix.

A 492.3 Karlsruhe. (Anzeige.) Ich besitze eine Parthie große, in Eisen gebundene Fasser, welche sich sowohl für Regenwasserbehälter, als auch für Landwirthe zum Verführen der Jauche 2c. 2c. eignen, die ich billig abgebe.
August Hofmann,
Karl-Friedrich-Straße Nr. 17.

A 425.3 Karlsruhe.
Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann von ungefähr 23 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen und auf Verlangen kautioniren wurde, wünscht bis Mitte Mai eine Anstellung als Kommis oder Geschäftsreisender für eine Spezerei-, Manufaktur-, Tabak- oder Weinhandlung. Das Nahere im Kontor der Karlsruher Zeitung unter Angabe der Nummer dieser Anzeige.

A 484.1 Karlsruhe.
Großh. badische 35 fl. Serien-Loose,
deren Gewinnziehung den 31. dieses Monats stattfindet, und wobei die Preise von 20 mal 250 fl., 13 mal 1000 fl., 4 mal 2000 fl., sodann 5000 fl., 15,000 fl. und 50,000 fl. herauskommen, werden verkauft bei
K. A. Levis,
Langestraße Nr. 94.

A 503 Karlsruhe. (Zu vermiethen.) Auf den 23. April oder sogleich ist ein großer Saal von 8 Fenstern nebst 2 Zimmern zu vermiethen; auf Verlangen kann auch eine Küche dazu gegeben werden. Näheres Waldstraße Nr. 10.

A 504 Karlsruhe. (Zu vermiethen.) Auf den 23. April sind 3 Mansardenzimmer nebst Küche, Keller und Holzremise zu vermiethen. Näheres Waldstraße Nr. 10.

A 458.3 Karlsruhe. (Zu verkaufen.) Nr. 175 der Langenstraße in der bel-étage ist ein Flügel von $6\frac{1}{2}$ Oktaven zu dem Preise von 140 Gulden zu verkaufen.

Wohnungen zu vermiethen: Eck der Langen- u. Fasanenstr. Nr. 39 a im 2. Stock mit Balkon, 6 Zimmer, Magd- und Waschkammer, Küche 2c. auf 23. April; — kleine Herrenstr. Nr. 19 im 2. Stock 5 Zimmer, Küche 2c. auf 23. Juli; — im untern Theile der Stadt ein großes Zimmer mit oder ohne Möbel auf 1. April, Näheres bei W. Kölle;

Dienste suchen: ein gesittetes Mädchen, das sehr schön bügeln und nähen kann und in sonstigen Arbeiten erfahren ist, Spitalstr. Nr. 25 im 2. Stock; — ein Mädchen, das kochen, nähen und alle häusl. Arbeiten versehen kann, Langestr. Nr. 108.

Verloren: Freitag Abend von der Amalienstr. über den kathol. Kirchenplatz in die Zähringerstr. ein Batistsacktuch mit farbigem Rand, abzugeben Amalienstr. Nr. 46.

Empfohlen werden: frischer Salzlaberdan, holl. Häringe, Sardellen und marinirte Häringe von Ammon; — feinster Peccothee mit und ohne Blüten, Haysan-, Haysankin- und Bloem-Thee, Ceylon- und chinesischer Zimmt, feine Vanillen von K. Haagel; — abgelagerter Varinaskanaster, Portoriko, Amsterdamer-, Bremer- und Havanna-Zigarren von Hauser; — die Naturbleiche in Wimpfen von H. Rosenfeldt; — spanische u. französ. Weine von Stempf u. Widmann; — Schwefelschnitt u. Süßbrand, Zündhölzchen, Nachtlichter, Fleckwasser, Rauchkerzen, Glanzwichse und Altenburger Putzpulver von Ammon; — Pariser Shawls u. Mailänder schwarze Seidenzeuge von Leon Sohn; — neue Sendung von gewirkten Shawls von 5 fl. an von Model; — lange und viereckige Pariser Terneaux-, Indou- und Cachemire-Shawls in größter Auswahl in allen möglichen Farben u. im neuesten Colorit von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten von Herrmann Haas.

Druck und Verlag von C. Macklot.

Mit dem Gesellschafter Nr. 42 und einer Anzeigenbeilage.